

Martin Hollender

Lorenz Engell, Britta Neitzel (Hg.): Das Gesicht der Welt. Medien in der digitalen Kultur

2005

<https://doi.org/10.17192/ep2005.3.1606>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Hollender, Martin: Lorenz Engell, Britta Neitzel (Hg.): Das Gesicht der Welt. Medien in der digitalen Kultur. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 22 (2005), Nr. 3, S. 390–391. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2005.3.1606>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Neue Medien

Lorenz Engell, Britta Neitzel (Hg.): Das Gesicht der Welt. Medien in der digitalen Kultur

München: Wilhelm Fink 2004, 219 S., ISBN 3-7705-3944-3, € 22,90

Welche Folgen zeitigt die allumfassende Digitalisierung für die einzelnen Medien? Ein wenig verblüfft reibt man sich die Augen angesichts der Vielzahl von Sujets, die im vorliegenden Sammelband untersucht werden. Den Herausgebern ist es gelungen, nahezu das gesamte Spektrum der einstmals analogen bzw. ‚herkömmlichen‘ und heute digitalen Medien zu beleuchten (einzig die Bereiche Computerspiel und kartografisches Navigationssystem hätte man sich eingehender erörtert gewünscht). Der Band bietet Einzeldarstellungen zur Veränderung des Schreibprozesses am PC, sowohl hinsichtlich literarischer wie auch wissenschaftlicher Texte, zur digitalen Bearbeitung von Singstimmen, der Entwicklung der Tageszeitung, der digitalen Fotografie, des Telefonierens, des Radios, des Kinos und des Fernsehens.

Von herausgehobenem Interesse ist – aufgrund seines Überblickscharakters und der ebenso pointierten wie schlüssigen Thesen – der Essay von Kim H. Veltman, Wissenschaftlicher Direktor des McLuhan Instituts an der Universität Maastricht. In der analogen Vergangenheit habe nur das Reale, das Original, gezählt; alles andere (wie also etwa Faksimiles) seien als letztlich „armselige Imitation“ (S.16) abgetan worden. Die digitale Reproduktion hingegen erfreue sich aufgrund ihrer multimedialen Mehrwerte einer unlängst größeren allseitigen Wertschätzung. Zugleich wehrt sich Veltman gegen einen sich mitunter bereits abzeichnenden Kulturskeptizismus bzw. -pessimismus: Die neuen Ambiguitäten zwischen dem Realen und dem virtuell ‚Verfälschten‘ als „Erosion der Realität“ zu beklagen, unterschlage vor allem im Bereich der Spielfilmtechnik das positive Moment, nämlich die Wiederbelebung des Reiches „der Phantasie und Imagination“ (S.19). Da mag die schöne heile Welt der digitalen Wunderwelt des virtuellen Zeitalters ein wenig allzu strahlend aufblitzen (kritische Stimmen finden sich im gesamten Sammelband nirgends), da mag auch manches altbekannt sein, es wird aber doch zumindest – gerade auch von Bernd Stiegler in seiner Studie zur digitalen Fotografie – stilistisch bestechend formuliert.

So sehr die Autoren auch zu abstrahieren versuchen und ihre Erkenntnisse medientheoretisch bzw. medienphilosophisch untermauern, so sehr stellen die meisten Beiträge doch Zustandsberichte dar: wissenschaftlich hochqualifizierte Momentaufnahmen bzw. Zukunftsszenarien, die in wenigen Jahren bereits schon wieder hinlänglich überholt sein dürften. Deutlich wird dies etwa in der Aussage „Die Wertschätzung der gedruckten Zeitung ist noch in jeder Hinsicht höher

als jene der elektronischen Zeitung.“ (S.94) Die jüngste zitierte Literaturangabe dieses Aufsatzes von Christoph Neuberger datiert vom September 2003 – und es ist zumindest fraglich, ob der Autor heute, zwei Jahre später, dieselbe Aussage noch immer derart apodiktisch wiederholen würde. Aber eben dies macht den Reiz des Bandes aus: Jenseits der populärwissenschaftlichen Kaffeesatzleserei über die Zukunft der medialen Gesellschaft, die sich momentan jede Illustrierte zutraut, bewegen sich alle Studien auf gesichertem wissenschaftlichen Niveau und bestechen durch das intellektuelle Durchdenken der Materie. Zumindest rezeptionshistorisch wird man auch in späteren Jahren auf einige der Aufsätze zurückgreifen müssen.

Martin Hollender (Berlin)